



Kampagne des Innenministeriums für mehr Zivilcourage: Über die EU-weit geltende Notrufnummer 112 Hilfe anfordern.

„Echte Helden holen Hilfe“

Ignorieren? Eingreifen? Das Richtige tun: Den Notruf 112 wählen, unter dem Motto „Echte Helden holen Hilfe“. Diese Abfolge bewirbt das Innenministerium mit zwei TV-Spots und in Zeitungsinserten.

Wir wollen die Menschen von einer Kultur des Wegschauens zu einer Kultur des Hinschauens bewegen“, sagte Innenministerin Dr. Maria Fekter bei der Vorstellung des Werbespots am 28. Dezember 2010 in Wien.

In einem der Spots wird eine Szene gezeigt, in der eine junge Frau in einer Schnellbahn von mehreren Männern bedrängt wird. Im ersten Fall ignoriert ein Fahrgast den Vorfall und wechselt rasch den Waggon. Im zweiten Fall schreitet er dazwischen und wird selbst zum Opfer. In der dritten – richtigen – Version bleibt er in sicherem Abstand, wählt den Euro-Notruf 112 und verständigt die Polizei.

Im zweiten Spot wird ein Mann gezeigt, der aus einer Nachbarwohnung Poltern und Schreie aus einem heftigen Streit hört. In der ersten Version dreht

er sein Radio lauter, so dass die Geräusche aus der Nachbarwohnung übertönt werden, in der zweiten läutet er an der Nachbarwohnung, mischt sich ein und wird niedergeschlagen; im dritten Fall ruft er – richtigerweise – den Notruf 112: „Echte Helden holen Hilfe.“

Damit Helfer in heiklen Situationen nicht selbst zu Opfern werden und als Helfer ausfallen, rät die Polizei, den Notruf zu wählen und auf die Einsatzkräfte zu warten. „Unsere Polizistinnen und Polizisten sind top ausgebildet“, betonte Innenministerin Fekter. Die Beamten werden nicht nur theoretisch auf ihren Dienst vorbereitet, sie werden auch praktisch für Standardsituationen in „Handlungstrainings“ geschult.

Der Euro-Notruf 112 wird vom Innenministerium verstärkt beworben. „Der Euro-Notruf ist EU-weit gültig

und hier können sämtliche Notrufe gebündelt werden – Notrufe der Feuerwehr, der Rettung und der Polizei“, sagte die Innenministerin. In Österreich werden Notrufe künftig auf neun Euro-notrufzentralen gebündelt – in jedem Bundesland eine. Betrieben werden sie künftig von der Polizei. Derzeit gibt es bei der Polizei in Österreich 13 Stadtleitstellen, 83 Bezirksleitstellen und 9 Landesleitzentralen. Auf Letztere werden künftig alle Notrufe zusammengezogen werden. Dort sollen die Stammdaten aufgenommen werden; das sind Namen des Anrufers, Einsatzort, Einsatzgrund und Rückrufnummer; danach soll der Einsatz an die zuständige Organisation weitergegeben werden – Rettung, Feuerwehr oder Polizei. An den Notrufen sollen Bedienstete eingesetzt werden, die Fremdsprachen sprechen. *G. B.*